

DER

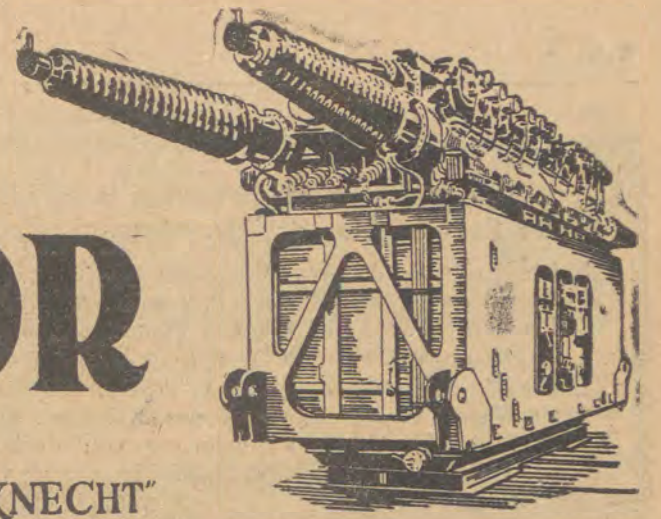
TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 13 / April 1960

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

12. Jahrgang



Gruß der Kreisdelegiertenkonferenz der SED

Von Fritz Leinung

Am Sonnabend, dem 9. April, und Sonntag, dem 10. April, tagt im Erich-Weinert-Klubhaus die Kreisdelegiertenkonferenz der Parteiorganisation Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Diese Beratung hat für uns alle besondere Bedeutung. Der Kreis Köpenick beherbergt bedeutende Teile der Berliner Industrie, vor allem aber der Elektroindustrie. Ein Sechstel der Produktion der gesamten Elektroindustrie der Deutschen Demokratischen Republik konzentriert sich in Köpenick.

45 Prozent der Produktion der chemischen Industrie Berlins und 65 Prozent der Baustoffproduktion Berlins werden in Köpenick produziert. 25 Delegierte unseres Betriebes nehmen an dieser Beratung teil. Sie werden über die Erfahrungen der Parteiorganisation unseres Betriebes berichten und aufmerksam studieren, wie andere Genossen in ihren Betrieben gearbeitet haben. Die Kreisdelegiertenkonferenz wird in diesem Jahre noch mehr zum großen Erfahrungsaustausch werden. Die Erfahrungen der Besten beim Aufbau des Sozialismus werden auf dieser Beratung verallgemeinert und finden so Zugang zu allen Betrieben unseres Kreises.

Die großen Erfolge der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Hochspannungsschaltgeräte“ beim Kampf ums Weltniveau sind ein bedeutender

Beitrag unseres Betriebes zu dieser Konferenz.

Die hier gesammelten Erfahrungen und Methoden werden in anderen Betrieben Köpenicks helfen, genauso schnell voranzukommen.

Bis zum Beginn der Kreisdelegiertenkonferenz sind nunmehr 36 Brigaden und Meisterbereiche in den Wettbewerben um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ getreten. Auf der Beratung der Köpenicker Parteiorganisation werden die Delegierten unseres Betriebes aufmerksam die Methoden der Kolleginnen und Kollegen des Kabelwerkes Oberspreewald studieren. Bekanntlich nimmt die Mehrzahl der Brigaden dieses Betriebes seit geraumer Zeit am Wettbewerb um den Ehrentitel teil. Sie haben dabei gute Erfahrungen in der Entwicklung des Brigadellebens gesammelt. Sorgfältig werden wir die Erfahrungen unserer Genossen in der Chemischen Fabrik Grünau studieren. In diesem Betrieb entwickelte sich in den vergangenen Wochen eine breite Bewegung zur Bildung des Fonds des Siebenjahresplanes.

Zu Ehren der Konferenz sind viele Arbeiter und Ingenieure Kandidaten unserer Partei geworden. In den vergangenen Tagen wurden 17 Kolleginnen und Kollegen in die Partei aufgenommen. Weitere fünf stellten den Antrag, ebenfalls Kandidaten der Partei zu werden. Unter diesen

neuen Genossen befinden sich solche, die von ihren Brigaden in Beantwortung des Briefes des 1. Sekretärs der Kreisleitung, des Genossen Bertels, als die Besten in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands delegiert wurden.

In den letzten sechs Tagen wurden durch Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes 38 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Allein in der Abteilung Gtr übergaben neun Kollegen Vorschläge mit einem Nutzen von über 3000 DM. In den ersten Monaten dieses Jahres wurden über 210 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Das sind fast 60 Prozent aller Vorschläge des Jahres 1959, in dem 350 Verbesserungsvorschläge eingereicht wurden. Diese große Aktivität beweist, daß immer breitere Kreise der Kollegen nach der Köpenicker Losung „Sparsamkeit plus Tempo plus Qualität gleich Reichtum“ zu arbeiten beginnen.

Im Transformatorenbau wird unter der Losung „Alles für Berzdorf“ gearbeitet, um dieses wichtige Objekt rechtzeitig fertigzustellen. In der Parteiorganisation des Transformatorenbaus helfen Genossinnen und Genossen, wie z. B. die Genossen Beyer, Bauer, I., und Rühlke, in der Stanzerei, damit diese ihre

(Fortsetzung auf Seite 2)

Jugend aus Ost und West in Erfurt

Es sind nur noch wenige Tage bis zum 3. Kongreß der Arbeiterjugend beider deutscher Staaten, der, wie schon im vergangenen Jahre, zu Ostern in Erfurt stattfinden wird.

Auch aus unserem Betrieb werden mit 47 anderen Freunden aus dem demokratischen Sektor Berlins drei Freunde zu diesem großen Jugendtreffen fahren (Klaus Stenzel, Horst Skole und Regina Sommer).

Wir freuen uns schon sehr darauf.

Außer der Konferenz, die vor allem im Zeichen des bevorstehenden Gipfeltreffens stehen wird, erwarten uns viele kulturelle und sportliche Veranstaltungen sowie viele, Aussprachen und Diskussionen mit den jungen Arbeitern Westdeutschlands und Westberlins. Bis jetzt haben etwa 5000 westdeutsche und über 300 Westberliner Jugendliche ihre Teilnahme zugesagt. Damit wird die Zahl der westdeutschen Teilnehmer des vergangenen Jahres weit übertroffen, und es zeigt sich schon bei den Vorbereitungen, daß immer mehr Jugendliche ein Interesse an einem Gespräch mit uns haben.

Die Zukunft Westdeutschlands und Westberlins und damit die Zukunft ganz Deutschlands, das Leben und die Arbeit der Jugendlichen Westdeutschlands und der DDR werden Inhalt der Gespräche sein.

Die Wichtigkeit und Größe dieses Kongresses wird hervorgehoben durch die vielen Gäste, die wir erwarten, so die Vertreter des Weltgewerkschaftsbundes, des Bundes der demokratischen Jugend sowie aus elf Ländern (aus der SU, den europäischen Volksdemokratien, aus Frankreich, Italien, Österreich und den skandinavischen Ländern).

Regina Sommer

Sie wurden Kandidaten der SED



Karsten Paul ist Mitglied der Brigade Birkel/As, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft. Neben seiner fachlichen Arbeit besucht er an der Betriebsakademie einen Vorbereitungslehrgang für das Fachschulstudium, und er hat den Wunsch, ab September das Ingenieurstudium aufzunehmen.

Karsten Paul ist Gruppensekretär der FDJ.

Nun wurde er Kandidat unserer Partei und wird als Genosse in seiner Brigade mithelfen, mit Erfolg den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu führen.

Horst Pape ist schon viele Jahre in unserem Betrieb beschäftigt und arbeitet in OF als Hauptdisponent. Sein unermüdlicher Einsatz trug mit dazu bei, daß er 1957 als Aktivist ausgezeichnet werden konnte. Auch er wird jetzt in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse mit allen Genossen den konsequenten Kampf für den Frieden und Sozialismus führen.



Trafo-Werk Moskau antwortet

Im vergangenen Jahr haben sich die Kumpel der Brigade Axin in Niederschönhausen entschlossen, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Die Brigade trägt den verpflichtenden Namen „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

In diesem Jahr haben sie nun einen Brief an das Transformatorenwerk in Moskau geschrieben und Antwort von der Brigade der kommunistischen Arbeit aus der Werkzeugabteilung erhalten, den wir im Wortlaut veröffentlichen.

Dieser Briefwechsel soll der Beginn eines Wettbewerbs zwischen Moskau und Berlin sein. Wir hoffen, daß wir noch recht viel über diesen Wettbewerb berichten können und wünschen beiden Brigaden viel Erfolg.

Teure Freunde!

Im Namen der Brigade der kommunistischen Arbeit beglückwünschen wir Sie und Ihre ganze Brigade zu der Verleihung des Namens der „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und wünschen Ihnen Erfolg im Kampf um den hohen Titel der Brigade der sozialistischen Arbeit.

Wir waren froh, daß wir von Euch einen Brief erhalten haben, in dem Ihr uns schreibt, daß Ihr mit uns in freundschaftliche Verbindung treten wollt. Wir hoffen, daß unsere Verbindung trotz der weiten Entfernung unserer Arbeiter doch genügend nah und fest sein wird. Unsere Brigade arbeitet in der Werkzeugabteilung. Wir sind alle Werkzeugschlosser, arbeiten auf dem Abschnitt zur Herstellung von Stanzen. In unserer Brigade arbeitet auch ein Fräser, der unmittelbar mit uns in Verbindung steht. Unsere Brigade ist eine sehr kameradschaftliche, und obwohl wir noch ein junges Kollektiv sind, sind wir der Meinung, daß der Erfolg der Brigade in erster Linie von der Zusammengehörigkeit des Kollektivs abhängig ist.

Obwohl wir verschiedene Berufe haben, haben wir doch die gleichen Aufgaben, die darin bestehen, mehr und besser unsere Arbeit für die erfolgreiche Lösung unserer Aufgaben zu leisten, die vor uns stehen und unser Ziel noch früher erreichen lassen. Bei Euch ist es der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft, bei uns der Übergang zur kommunistischen Gesellschaft. Wir schlagen Euch vor, nicht nur einen Erfahrungsaustausch durchzuführen, sondern auch einen Wettbewerb zwischen den Brigaden zu organisieren. Wenn Ihr einverstanden seid, dann schicken wir Euch den Text unserer Verpflichtung.

Wir bitten um Entschuldigung für die unvollständige Antwort auf Euren Brief.

Nehmt unseren herzlichen Gruß und die besten Wünsche für Eure Arbeit.

Fomin, Iwan; Tschepakow, Alexander; Bogatzjew, Wladimir; Anzupow, Michael; Winogrowlow, Juri; Iljudin, Alexander; Tubanow, Juri



Walter Kusatz begann als Wickler seine Tätigkeit in unserem Werk und wurde auf Grund seiner guten Arbeit als Brigadier in der Wickelei 2 eingesetzt. Im Oktober vergangenen Jahres wurde er als Aktivist ausgezeichnet. Jetzt hat er sich vorgenommen, ab September den Meisterlehrgang an unserer TBS zu besuchen, um im Anschluß daran den Meisterlehrgang absolvieren zu können.

Verpflichtung des Betriebes R zu Ehren der Parteiwahlen der Grundorganisation TRO

1. Die Kollegen des Wandlerbaues verpflichten sich, ihre Arbeit so zu organisieren und so zu arbeiten, daß sie bis zum 31. Mai 1960 einen Planvorsprung von zwei Tagen gegenüber dem Staatsplan herausholen.
2. Die Kollegen des Gesamtbetriebes R verpflichten sich, zu Ehren des 9. Plenums des ZK der SED bis zum 28. Mai 1960 durch Realisierung von Verbesserungsvorschlägen usw. eine Pro-Kopf-Einsparung von 50 DM zu erreichen.
3. Wir verpflichten uns fernerhin, zu Ehren des 9. Plenums bis zum 28. Mai 25 Prozent der im BKV festgelegten TOM zu realisieren.
4. Die Kollegen des Betriebes R verpflichten sich, intensiv daran mitzuhelfen, daß für das 380-kV-Programm der kombinierte Meßwandler der Reihe 380 E bis zum 31. Oktober 1960 als Funktionsmuster abgeschlossen werden kann.
5. Die Kolleginnen und Kollegen des Betriebes R verpflichten sich, die für die Abgrenzung zum Zementwerk Rummelsburg vorgesehene Pappelfriedung im Rahmen des NAW bis zum 31. Mai selbst zu pflanzen.

During Sekretär der APO 7 Wilfling Betriebsleiter Walsch AGL-Vorsitzender



Das mußte nicht sein!

Durch leichtfertige Fahrweise wurde hier wertvolles Volkseigentum vernichtet. Abgesehen davon, daß Porzellane ein Engpaß sind, gefährdet solche Handlungsweise die Fertigstellung anderer wichtiger Geräte.

Meister Pfeiffer teilte uns mit, daß der für den Unfall verantwortliche Kollege sofort von der Prämienliste gestrichen wurde. Außerdem soll die Werkleitung entscheiden, ob der Kollege für den entstandenen Schaden aufkommen soll.

Gruß der Kreisdelegiertenkonferenz der SED

(Fortsetzung von Seite 1)

Rückstände aufholen kann. Zahlreiche sozialistische Arbeitsgemeinschaften haben mit der Verwirklichung von TO-Maßnahmen vor dem ursprünglichen Termin begonnen. So konnte z. B. die Ofenkapazität unserer Trockenöfen mit einem relativ geringen Aufwand wesentlich erweitert werden.

Alle diese Anstrengungen unseres Betriebes, mit Hilfe des wissenschaftlich-technischen Fortschritts kurzfristig die Leistungsfähigkeit unseres Betriebes zu erhöhen, berechtigen unsere Delegierten, auf der Konferenz zu erklären, daß trotz der großen Schwierigkeiten das Transformatorwerk im Jahre 1960 seine im Staatsplan gestellten Aufgaben erfüllen wird.

Die großen Leistungen unseres Betriebes, vereint mit den Erfolgen aller Köpenicker Betriebe, sind ein wichtiger Beitrag in Vorbereitung auf das Gipfeltreffen, das im Sommer dieses Jahres stattfindet und zur Beseitigung der anomalen Lage in Westberlin Stellung nehmen wird. Bei den Entscheidungen während des Gipfeltreffens werden unsere ökonomischen Erfolge eine große Rolle spielen. Mit jeder guten Tat, die wir für unseren sozialistischen Aufbau leisten, machen wir Außenpolitik. Unter der Führung der Parteiorganisation Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands werden alle Köpenicker Werkstätten, ausgehend von dieser Beratung, neue Impulse für ihre Arbeit erhalten.

Lerne Ordnung, liebe sie, sie erspart dir Zeit und Mühe!

In einigen Abteilungen unseres Hauptwerkes scheint es recht unordentlich zuzugehen.

Oft bekommen wir Nachfragen nach Vorrichtungen, die im Hauptwerk benötigt werden, die wir aber schon vor Monaten auf Anforderung dorthin geliefert haben. Die Vbo 37 708 (Bohrvorrichtung) wurde am 27. Juni 1958 an Kollegen Tarnow geliefert und war einige Zeit danach nicht mehr auffindbar. Monate hindurch suchte man sie hier wie dort. Endlich gab man die Suche auf und fertigte eine neue an, die wir erhielten. Am 13. November 1959 erhielt sie auf Anforderung Abt. OF, Kollegin Keil. Da diese Vbo nunmehr im Werk Rummelsburg benötigt wird, hielt man schon wieder bei uns Rückfrage, da sie im Hauptwerk nicht zu finden war.

So ähnlich verhält es sich mit unserem Bestellbuch für Büromaterial.

Zum zweiten Mal innerhalb eines halben Jahres ist das Bestellbuch trotz ordnungsgemäßer Anlieferung in der Abt. Bm verschwunden und findet sich erst nach Monaten wieder an. Inzwischen können wir zu sehen, wie wir ohne Büromaterial fertig werden.

Im Januar 1958 haben wir 120 Feilen und im Mai 1959 100 Feilen an das Werkzeuglager zum Aufhauen geliefert, bis heute ist nicht eine zurückgekommen. 220 Stück — eine schöne Menge für den, der sie hat, und auch für den, dem sie fehlen. Da uns das Werkzeuglager oftmals keine neuen Feilen liefern kann, bleibt uns nur die Möglichkeit, die Kollegen, die die Feilen nicht bekommen können, auf bessere künftige Zeiten zu vertrusten. Allerdings ist es zweifelhaft, ob sich damit der Plan erfüllen läßt.

Kaiser, Werk N, Halle I

Auszüge aus dem Brigadetagebuch der Brigade „Einheit“/Sw

27. Januar 1960

Am heutigen Tage schlossen wir den Vertrag ab und verpflichteten uns, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen.

Der Kollege Siegmund, AGL-Vorsitzender, der Kollege Obst vom FDGB-Bundesvorstand und der Kollege Krüger als Abteilungsleiter gratulierten uns und wünschten uns vollen Erfolg zur Erringung des Titels.

Dieser für uns wichtigen Stunde sind etliche Versammlungen und Diskussionen vorausgegangen.

Der Brigadier bekundete mit seiner Unterschrift die Bereitschaft der Brigade.

Wir erhielten den verpflichtenden Namen „Einheit“.

Dieser Name soll beweisen, daß einer nichts und viele alles sind. Unsere Brigade setzt sich aus verschiedenen Arbeitsgruppen zusammen. Eine Gruppe wäre schwerlich in der Lage, den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen. Darum schlossen wir uns zusammen und wollen alles versuchen, den Titel zu erringen.

1. Februar 1960

Als erstes haben wir unsere Tafel neu streichen lassen und mit unserem neuen Namen „Einheit“ versehen. Wir haben die Tafel an einem guten Platz in der E-Schweißerei aufgehängt.

Im Rahmen der gegenseitigen Hilfe sind die Kollegen Stube und Höhne dem Montagebüro zur Verfügung gestellt worden.

2. Februar 1960

Wir haben in der Mittagspause über den Brief Walter Ulbrichts an Adenauer gesprochen. Die Diskussion

Wir erhielten Antwort zu „Öffentliche Mahnung“ Nr. 11 des „Transformators“

Die betreffende Maschine wurde nach der Anlieferung von Vertretern der Betriebsleitung O, der Technologie und der Abteilung Gtb begutachtet. Dabei wurde festgestellt, daß die Maschine zwar funktionsreif war, jedoch einen wesentlich höheren Ausnutzungsgrad gewährleistete, wenn an ihr Veränderungen vorgenommen würden. Daraufhin ließ Kollege Wettstädt die Maschine umbauen, nachdem die Firma Löhning und Mr aus zeitlichen Gründen abgelehnt hatten. Sofort nach dem Umbau wurden Versuchsmuster gewickelt, die im Januar an das Labor zur elektrischen Prüfung gegeben wurden.

Nach dem Mißlingen des ersten Versuches wurde Anfang März ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt, so daß die Maschine nun vielseitig für Isolierarbeiten Verwendung finden kann.

Vom Meister der Wickelerei 1 wurden zwei Kollegen angeleitet, die bereits Arbeiten an der Maschine ausgeführt haben. Zur Zeit jedoch besteht durch die sprichwörtlich schlechte Kupfersituation ein Mangel an Material, welches auf dieser Maschine bearbeitet werden soll, in der Montage auch benötigt wird, aber nicht im Hause ist (falls diese Tatsache der Redaktion unbekannt ist, wird sie hiermit zur Kenntnis gebracht!).

Zusammenfassend möchten wir sagen: Die Maschine ist weiterentwickelt worden. Sie wurde davon nicht schlechter und bringt — das behaupten nicht böse, sondern fachkundige Zungen — erhebliche Zeiteinsparungen bei der Isolation von Ableitungsdrähten. Warum die Maschine leersteht — siehe oben —, auch das wäre ein lohnendes Objekt für die Redaktion.

Wettstädt Krause

Die Auslieferung unserer nächsten Betriebszeitung, der Nr. 14, erfolgt wegen der Osterfeiertage erst am 19. April.

ergab völliges Einverständnis mit den Vorschlägen Walter Ulbrichts zur Abrüstung und der Bekundung zum ehrlichen Frieden. Wir glauben aber nicht, daß Adenauer und die Kapitalisten auf die Punkte des Briefes eingehen werden.

6. Februar 1960

Heute ist ein Kollege nicht zur Arbeit erschienen. Wir sind gespannt, was der Kollege Lechelt zu seiner Entschuldigung zu sagen haben wird. Trotzdem ist etwas Erfreuliches geschehen.

Das Kabelwerk Köpenick braucht für morgen, Sonntag, einen E-Schweißer. Ein Kessel ist undicht und kann nur am Sonntag repariert werden. Kollege Streiter stellte sich sofort zur Verfügung. Bravo!

8. Februar 1960

Die Entschuldigung des Kollegen Lechelt: Seine Frau war krank, und er konnte seine Mutter nicht erreichen, so hat er seine Frau und seine kleine Tochter betreuen müssen. Er erklärte sich bereit, die fünf Stunden vom 6. Februar nachzuarbeiten.

11. Februar 1960

Eine lustige Episode.

Eine Arbeit des Schweißers Hegert wurde von der Kontrolle als Ausschuß erklärt. Die Schweißnähte lagen etwas über dem Rand, und es sah wirklich nicht gut aus. Der Schweißmeister, Kollege Kühnle, gab

zu, daß diese Arbeit besonders schwierig auszuführen ist. Kollege Völlger, der Brigadier und der Meister machten dem Kollegen Hegert klar, daß sich die Brigade keinen Ausschuß leisten kann, und wenn er das nicht ändert, würde er als „Schluderjan“ ins Brigadetagebuch geschrieben werden, denn schließlich haben wir uns verpflichtet, den Ausschuß um ein Prozent zu senken. Darauf griff der Kollege Hegert zur Feile, bearbeitete seine überhängenden Nähte und stellte das Werkstück so sauber her, daß selbst die liebe Kontrolle nichts mehr beanstanden konnte. Zum Brigadier sagte er: „Nun kannst du mir doch nicht in dein dämliches Buch schreiben.“

15. Februar 1960

Der Behälterbau ist schwer im Druck. Da unsere E-Schweißer im Moment etwas knapp an Arbeit sind, haben wir sofort einen guten Mann, den Kollegen Lechelt, zur Aushilfe nach BB geschickt.

23. Februar 1960

Heute wurde Kollege Völlger zu 19.00 Uhr zur sowjetischen Botschaft delegiert. Er nimmt an einem Empfang zum 42. Jahrestag der Roten Armee teil.

Kollege Streiter erhielt vom Kabelwerk Köpenick für seinen Sondereinsatz am Sonntag, dem 7. Februar, eine Prämie.

Erfolge der Qualifizierung

Die Kollegen

Paul Wolter, Abteilung O

Heinz Klee, Abteilung OK

Günter Schmolinski, Abteilung OA

haben am 19. März ihr Staatsexamen als Diplom-Wirtschaftler abgeschlossen und mit „gut“ bestanden.

Wir wünschen den Kollegen weitere gute Erfolge in ihrer Arbeit.

Rat der Betriebsakademie



„Wir gratulieren dir zu dem Entschluß, in die Reihen der Nationalen Volksarmee einzutreten, und hoffen, daß du dort deine Tätigkeit im Sinne unseres Arbeiter- und Bauern-Staates durchführen wirst.“

Wir hoffen und wünschen, daß du deine neuen Aufgaben genauso ernst nimmst, wie du es bisher am Arbeitsplatz und als Angehöriger der FDJ getan hast.“

Das waren Worte, die der Kaufmännische Direktor, Koll. Tomuscheit, dem jungen Klaus-Jürgen Osterland zum Abschied sagte.

Klaus-Jürgen Osterland hat sich freiwillig zur NVA gemeldet und wird sich Kenntnisse im Waffenhandwerk aneignen.

★

Auch Detlef Böttcher meldete sich freiwillig zur Nationalen Volksarmee.

Detlef Böttcher lernte in unserem Werk und arbeitete nach seiner Lehre als Dreher in Mw 3. Er ist aktives Mitglied der Freien Deutschen Jugend und seit kurzem Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Wir wünschen auch ihm gute Erfolge bei der Erlernung des Waffenhandwerks.



Köpenick packt an!

Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

Wie machen es unsere Besten

1700 DM Einsparung durch Anwendung der Ludwig-Methode

Die Genossin Roll ist in unserem Betrieb in der Abt. Emk beschäftigt. Ihre Tätigkeit erstreckt sich darauf, Stromzuführungen anzufertigen, d. h., von dem Bürsteneinsatz muß von der Stärke und Länge soviel heruntergenommen werden, daß sie in die Zuführung passen.

Als die Genossin Roll vor einem Jahr in unserem Betrieb die Tätigkeit aufnahm, wurde diese Arbeit per Hand und Feile durchgeführt. Jedem Kollegen, der einigermaßen mit der Bearbeitung von Metallen bekannt ist, wird klar sein, daß eine solche Arbeit nicht nur zeitraubend, sondern auch wenig qualitativ ist.

Genossin Roll machte deshalb den Vorschlag, diesen Arbeitsvorgang mit einer Drehbank zu verbessern,

wobei der Bürsteneinsatz eingespannt wird und durch das Ansetzen einer Feile auf den routierenden Bolzen die entsprechende Stärke herzustellen, der durch die Umdrehungen auch die notwendige Rundung bekam.

Damit gab sich die Genossin Roll noch nicht zufrieden. Als ungelernete Kraft war sie natürlich nicht in der Lage, die Drehbank einzurichten, so daß für das Einrichten durch einen gelernten Kollegen zusätzliche Lohnkosten entstanden.

Sie schlug deshalb vor, eine kleine Schleifbank aufzustellen, deren feste Vorrichtungen ihr gestattet, beide Arbeitsgänge ohne fremde Hilfe durchzuführen.

Das Verzinnen der Kupferlätze geschah früher in einem anderen Raum. Die Genossin Roll ließ eine einfache Vorrichtung schaffen, eine Art Dreibein, auf dem ein Gefäß mit Zinn steht und durch Gas erhitzt wird. Dadurch kann sie das Verzinnen gleich am Arbeitsplatz vornehmen.

Durch das Aufstellen der Schleifbank und des Zinnbehälters verringerte sich die notwendige Bearbeitungszeit der Einsätze von 18 auf 13 Minuten. Hinzu kommt noch die eingesparte Lohnsumme für den Einrichter.

Das Beispiel der Genossin Roll zeigt uns, wie mit wenigen Mitteln und viel Überlegen wertvolle Arbeitszeit und damit Geld eingespart werden kann. Wir sind davon überzeugt, daß noch an vielen Stellen unseres Betriebes ähnliche Voraussetzungen zur Verbesserung der Arbeit vorhanden sind.

Die jetzt in unserem Betrieb laufende Verpflichtungsbewegung zu Ehren des 9. Plenums der SED bis 8. Mai 50 DM durch Verbesserungsvorschläge, Einsparungen usw. für den Fonds des Siebenjahrplanes zu erarbeiten, sollte allen Kolleginnen und Kollegen Ansporn sein.



Wie arbeiten wir mit den Neuerern, Rationalisatoren und Erfindern?

Im Vorschlagswesen des VEB Kabelwerk Oberspree, Berlin-Oberschöneweide, wurde durch die aktive Mitarbeit der Werktätigen im Jahre 1959 ein Aufschwung erzielt. 973 Verbesserungsvorschläge wurden eingereicht, und der Nutzen der 486 realisierten Vorschläge betrug 1 315 388 DM. 1958 wurden lediglich 607 Vorschläge eingereicht, und der Nutzen von 335 realisierten Vorschlägen belief sich auf 1 000 002 DM.

Kollege Mielost - ehemaliger Brigadier der Jugendbrigade „7. Oktober“ - reichte im Laufe von zwei Jahren 30 Verbesserungsvorschläge

zum Tag des Neuerers, anlässlich der ständigen Produktionsberatungen, durch die Gewerkschaftsfunktionäre und den überbetrieblichen Erfahrungsaustausch.

Wir stützen uns weiterhin sehr richtig auf die sozialistischen Brigaden und die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften.

In der Betriebszeitung „Das Kabel“ erscheinen regelmäßig Veröffentlichungen über das Vorschlagswesen, wobei verdiente Neuerer und Erfinder publiziert werden. Verbesserungsvorschläge, die auf breiter Basis anzuwenden sind, werden ebenfalls

Planaufschlüsselung im Funkwerk Köpenick

Im Funkwerk Köpenick gab und gibt es zum Teil auch heute noch bei einigen Betriebsfunktionären die Meinung, die in dem Satz gipfelt: „Unser Betrieb ist auf Grund seiner Besonderheiten einmalig in der Republik und mit anderen Betrieben nicht zu vergleichen!“

Diese Auffassung ist soweit richtig, soweit man dabei die große Bedeutung des Betriebes für die Entwicklung der modernen Technik auf den Gebieten des Baues von Rundfunk- und Fernsehgeräten, von Schiffsfunk- und -führungsanlagen und von Meßgeräten im Auge hat. Diese Besonderheit kommt in einem starken Entwicklungssektor und in einem vielseitigen Fertigungsprogramm zum Ausdruck. Völlig falsch ist die Auffassung jedoch, soweit die Besonderheiten zum Ausgangspunkt genommen werden, um daran die Schlussfolgerung zu knüpfen, daß alle organisatorischen Mängel und der unkontinuierliche Produktionsdurchlauf darin begründet sind und beispielsweise eine exakte Planaufschlüsselung unmöglich sei.

So hat auch diese Auffassung ihren Anteil daran, daß im Jahre 1959 der Plan der Warenproduktion nur zu

84,7 Prozent erfüllt wurde und auch der Plananlauf 1960 bereits einen Terminverzug aufweist, der bei einzelnen Geräten mehrere Monate betragen wird, so daß zur Zeit einige Montageabteilungen nicht ausgelastet sind.

Aufschlüsselung des Planes erforderlich

Die Arbeiter des Betriebes, auf denen die betrieblichen Mängel und Schwächen unmittelbar lasten, stimmen dieser vorgefaßten Meinung keineswegs zu. Sie fordern Klarheit über den betrieblichen Ablauf - mit einem Satz: Sie fordern einen aufgeschlüsselten Plan, zumindest für die einzelnen Monate je Kostenstelle.

Für das Jahr 1960 wurde seitens der Werkleitung erneut die Verpflichtung übernommen, den Meistern bis zum 20. eines jeden Monats den Operativplan für den folgenden Monat zu übergeben und sie zu veranlassen, bis zum 25. des Monats diesen Plan nach der Christoph/Wehner-Methode aufzuschlüsseln und die Zielsetzung des sozialistischen Wettbewerbs auf die Erfüllung des Operativplanes und die Durchsetzung der strengsten Sparsamkeit

zu lenken. Soweit die Verpflichtung der Werkleitung.

Sie findet ihren Niederschlag u. a. auch in der Feststellung des TOM-Planes, daß in den Produktionsabteilungen des Werkes II - Oberschöneweide - durch die Anwendung der Christoph/Wehner-Methode 312 000 DM und mit Hilfe der Seifert-Methode 400 000 DM eingespart werden sollen.

Nunmehr wurde im einzelnen festgelegt, daß im Monat Januar 1960 für zwei Meisterbereiche und ab Februar 1960 für die wichtigsten Kostenstellen der Vorfertigung und für alle Montageabteilungen die Planaufschlüsselung durchzuführen ist.

Aufruf fand Gehör

Die Diskussion um die Planaufschlüsselung unter den Kollegen zeigte, daß der Aufruf der Magdeburger Meißergerätebauer auch bei den Funkwerkern nicht ungehört verhallt. Täglich wird in Produktionsberatungen, Versammlungen der Partei und der Gewerkschaft und in anderweitigen Diskussionen der Brigaden die Forderung gestellt, unverzüglich durch Vorgabe realer Operativpläne die Massenbewegung für die Erfüllung des Staatsplanes zu unterstützen. Der Weg hierzu ist der sozialistische Wettbewerb, dessen Schwerpunkt in der Termineinhaltung in allen Phasen des Produktionsablaufes liegen wird.

Die Werktätigen des Werkes II haben im Februar erstmalig einen sozialistischen Wettbewerb auf der Grundlage eines aufgeschlüsselten Planes abgeschlossen, dessen Ziele sind:

- völlige Auslastung der Produktionskapazität in den Werkstätten und Einhaltung der Operativtermine;
- Einsparung von Grundlohn durch Realisierung des aufgeschlüsselten TOM-Planes;
- Senkung der Ausfallzeiten auf den geplanten Stand.

Die Funkwerker haben sich zum Ziel gesetzt, durch neue Methoden und entsprechende Maßnahmen den Jahresplan 1960 in allen seinen Teilen zu erfüllen.



ein; vier davon brachten einen Nutzen von 190 000 DM. Kollege Mielost wurde im Januar 1960 mit dem Ernst-Zimmer-Preis ausgezeichnet.

Der Walzer Bremer unterbreitete dem Büro für Erfindungswesen einen Vorschlag zur Beseitigung der Störanfälligkeit im Walzwerk, und dadurch konnten 89 000 DM eingespart werden.

Ein Kollektivvorschlag von 17 Kollegen aus der Gummifabrik ergab einen Nutzen von 10 900 DM.

Nur durch die kollektive Zusammenarbeit aller verantwortlichen Funktionäre im Betrieb unter Führung der Partei wurden diese Erfolge erreicht.

Das Fundament für die Arbeit mit den Werktätigen ist und bleibt der Betriebskollektivvertrag mit seiner allseitigen Aufgabenstellung zur Erfüllung des Betriebsplanes in allen seinen Teilen. Der wesentliche Bestandteil für unsere Neuerer ist der TOM-Plan, der zum größten Teil den Hauptweg der sozialistischen Rekonstruktion beinhaltet.

Der TOM-Plan und die Aufgabenstellung für die Intelligenz zur Weiterentwicklung des technischen Fortschritts sind die Grundlagen für den Plan der Neuerer, der im KWO von dem Leitungskollektiv noch in Arbeit ist.

Die Gewerkschaft muß dabei ständig eine politisch-ideologische Aufklärungsarbeit leisten. Wie sieht es nun damit im KWO aus? Folgendermaßen werden die Werktätigen unseres Betriebes angesprochen:

Durch die Betriebszeitung „Das Kabel“, durch Flugblätter, durch die Mitglieder der Kommission Rationalisierung und Erfindung, durch die BGL und die bestehenden 20 Fach- und sieben Realisierungsbrigaden,

in der Betriebszeitung publiziert.

Zur Woche des Neuerers vom 1. bis 6. Februar wurde auf drei Seiten über das Vorschlagswesen berichtet. Die Themen beinhalten einen Wettbewerbsaufruf zur Qualitätsverbesserung dieser im KWO hergestellten Erzeugnisse, die Aufgaben und den Arbeitsplan der Kommission Rationalisatoren und Erfinder, den Gang eines Verbesserungsvorschlages und einen Rückblick über das Vorschlagswesen des Jahres 1959. Außerdem wurde festgelegt, daß in den 13 AGL-Bereichen Wirtschaftsfunktionäre über den gegenwärtigen Stand der Technik und der vorbereitenden Maßnahmen zur Lösung des Rekonstruktionsplanes berichten. Diese Veröffentlichungen haben sehr gut angesprochen.

Die Fachbrigaden unseres Betriebes arbeiten sehr eng mit den Realisierungsbrigaden zusammen. Die letzteren entstanden auf Initiative der Partei, BGL und dem Büro für Erfindungswesen. Aufgabe dieser Realisierungsbrigaden ist es, ohne fremde Hilfe einfache Verbesserungsvorschläge zu realisieren, wobei die Mitglieder materiell beteiligt werden. Zur Zeit stehen wir auf dem Gebiet des Vorschlagswesens mit dem Kabelwerk Köpenick in enger Verbindung durch Austausch sämtlicher vorliegenden Verbesserungsvorschläge. Dieser Erfahrungsaustausch hat sich sehr gut bewährt, und es konnten bereits einige Verbesserungsvorschläge überbetriebliche Anwendung finden.

Wenn die bestehenden Mängel in der Arbeit mit den Neuerern überwunden werden, wird es noch größere Erfolge auf dem Gebiete des Vorschlagswesens in unserem Betrieb geben.





Gelernt ist gelernt ... „Ete“ Zawadski war kein schlechter Radfahrer auf Straße und Bahn, im Gegenteil; seine guten Leistungen führten zur Teilnahme an einer früheren Friedensfahrt. Gegenwärtig trainiert er die Radfahrer des TSC, und am vorigen Wochenende staunten alle TSCer nicht schlecht, als „Ete“ meisterhaft die Stehermaschine in die Kurven der Werner-Seelenbinder-Halle steuerte und durch seine kluge Geschicklichkeit dem Holländer Buis zum Sieg um das „Goldene Rad“ verhalf.

Wer die Jugend hat ... hat auch später was vom Leben. Das merkten am Wochenende der Kollege Otto Weigt mit seinen Jugendfußballtrainern. Sie konnten von sechs Spielen fünf als gewonnen verbuchen. Die 1. Junioren, 1. Jugend, 2. Jugend, 1. Schüler sowie die 1. Knaben siegten, und nur die 2. Junioren mußten sich knapp mit 1:2 dem Gegner beugen.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge konnte man vorigen Sonntag unsere Fußballspieler im Klubhaus beobachten. Stadtliga und Reserve feierten ihre schwer erkämpften Siege gegen Motor Pankow, aber ausgerechnet die DDR-Ligisten konnten wiederum nicht, noch dazu auf eigenem Platz, den alten „Erbfeind“, Lichtenberg 47, schlagen. Trainer Kaßbohm wird seitdem krank, wenn er ein Motorrad sieht, war es doch „Linse“ Lindner, der ihm außer den Verletzten und Kranken mit einem zwar unerschuldeten, aber trotzdem „wirkungsvollen“ Motorradunfall den Gnadenstoß schon am Freitagabend verabfolgte.

Die Klubleitung ist auch weiterhin nicht in der Lage, uns für den Montag-früh-Sportfunk Nachrichten aus den Sektionen zukommen zu lassen. Die im Werk beschäftigten Mitglieder anderer Sportarten als Fußball werden gebeten, die Selbsthilfe weiter auszubauen und jeden Montag ab 7.00 Uhr bis 7.45 Uhr das Sportbüro unter Apparat 248 anzurufen, damit die Sendungen noch umfassender gestaltet werden können.

Hanne Pohl

Kommt zur Flugveranstaltung!

Sonntag, den 3. April, auf dem Flugplatz Niederlehme. Wetter: ausgezeichnetes Flugwetter, blauer Himmel, an dem Segelflugzeuge schweben. Ich stehe am Startplatz und beobachte, wie der Doppelsitzer „Pionyr“ zum Landeanflug einschwebt. Gleich wird er landen. Die Erde hat ihn wieder.

„Ist doch 'ne feine Sache, die Fliegerei, was?“ sagte neben mir ein Segelflieger. „Und ob“, gab ich zur Antwort. „Weißt du, daß am Sonntag, dem 10. April, in Friedersdorf eine Flugveranstaltung ist?“ fragte mich der Kamerad. Gewiß wußte ich es, hatte es sich doch schon längst herumgesprochen. Das wird eine feine Sache werden. Die Flugveranstaltung dient der Vorbereitung der 3. Bezirksdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Sport und Technik und soll breiten Kreisen einen Einblick in die Flugsportarbeit der GST geben.

Viele werden kommen und die Flugveranstaltung erleben und sehen. Gezeigt wird Kunstflug mit Segelflugzeugen verschiedener Typen, Flüge mit dem Doppelsitzer „Lehrmeister“, Flugzeugschlepp und unter anderem Fallschirmspringen. Beim Flugzeugschlepp wird das Segelflugzeug von einem Motorflugzeug an einem Seil in beliebige Höhen geschleppt. Nachdem der Segelflieger ausgeklinkt, sein Flugzeug vom Schleppseil befreit hat, fliegt er frei davon wie der Vogel in der Luft.

Es ist ein herrlicher Anblick, die weißen Schwingen in den Lüften schweben zu sehen. Vieles wird gezeigt, das interessant und spannend ist, unter anderem Kunstflug im Verbund (Doppelschlepp) und Rolle am Seil, das heißt, daß das Segelflugzeug eine Rolle dreht, während es noch durch das Seil mit dem Motorflugzeug verbunden ist. Kunst ist Können, auch beim Fliegen. Viele unserer jungen Menschen haben das Fliegen erlernt. Das kannst auch du, junger Kollege des TRO! Seht euch die Flugveranstaltung an.

Fahrverbindung: Ab Königs Wusterhausen mit der Dampfbahn in Richtung Beeskow und mit Kraftfahrzeugen der GST.

A. Saupe, Galvanik

AWG - Sprechstunden

Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung aller AWG-Angelegenheiten bitten wir, davon Kenntnis zu nehmen, daß die Sprechstunden im AWG-Büro ab 11. April zwecks Auskunfterteilung auf Montag und Donnerstag von 13.30 bis 15.30 Uhr festgelegt worden sind.

Für Neuaufnahmen ist die Kollegin Beckert, Abteilung KR, zuständig. Sprechstunde für Neuaufnahmen Mittwoch von 9.00 bis 10.00 Uhr.

Der Vorstand: Soyka

Start in den Frühling

Das verspricht viel, und unsere Klubhausleitung ist bemüht, es allen Kolleginnen und Kollegen recht zu machen. Ab 10. April ist unser Klubhaus jeden Sonntag von 16.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. Die Kapelle Litzke wird uns mit Café- und Tanzmusik erfreuen.

Nach einem ausgedehnten Spaziergang durch die Wuhlheide oder nach einem Besuch des Pionierparks, in dem fast jeden Sonntag sportliche oder kulturelle Veranstaltungen stattfinden, ist unser Klubhaus mit dem herrlichen Garten, dem Blick auf das Wasser und einem Tänzchen im Freien (natürlich nur bei schönem Wetter) gewiß Anziehungspunkt vieler Kolleginnen und Kollegen.

Viele werden sich gern an die Sonntagnachmittage des vergangenen Jahres in unserem Klubhaus erinnern, an denen die Kapelle dafür sorgte, daß sich auch unsere älteren Kolleginnen und Kollegen wohl fühlten und so manche Mutti und mancher Vati ein Tänzchen wagten.

Wir hoffen, daß auch in diesem Jahr unser Klubhaus Anziehungspunkt für alt und jung sein wird.

Dg

Wir gratulieren...

... dem Kollegen Hermann Henschke, Modelltischler in TI, zum 25jährigen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm noch viele Jahre erfolgreicher Schaffenskraft.

„Liebe am Donnerstag“

Vom Papagei, der eine Ehe rettete

Eva und Arpad heißen die jungen Leute, die schon seit acht Monaten verheiratet sind und noch immer keine andere Bleibe für ihre Liebe haben als den Stadtpark und die enge Kabine eines LKW, den Arpad

ersehen die beiden dringend ein möbliertes Zimmer.

Die einzige Chance, die sich bietet, ist ein entflogener Papagei. Seine Besitzerin, die kauzige Witwe Mikulasch, hat für den ehrlichen Finder ein möbliertes Zimmer als Preis aus-

denn der echte Papagei muß auf den Namen Rezö hören sowie völlig fehlerlos den Satz sagen können: „Komme am Donnerstag stop, erwartet mich stop.“

Da dies nun wirklich keine leichte Sache ist, nimmt Onkel Maro, Arpads Chauffeurkollege und Spezialist für Schwierigkeiten aller Art, die Recherchen in die Hand. In wenigen Tagen hat er ganz Budapest mobilisiert, und an jeder Straßenecke hört man die Leute fragen: „Haben sie nicht einen Papagei gesehen, der Rezö heißt und einen Telegrammtext sprechen kann?“

Doch während noch alle fieberhaft suchen, sitzt Rezö längst in Onkel Maros Schuhkasten, in welchen ihn seine Söhne eingesperrt haben. Die Kinder, die sich in der engen Wohnung schon eine ganze Menagerie eingerichtet haben, fanden das Vögelchen, hielten es für einen Adler und harren nun der Kunststücke, die so ein Adler zweifellos vollbringen wird.

Die Witwe Mikulasch ist inzwischen schon ganz krank vor Sehnsucht nach ihrem Rezö. Daß sie ihn als kostbaren Preis ausgesetztes möbliertes Zimmer schließlich doch für einen falschen Papagei hergibt, beweist, daß sie nicht nur einen Vogel hat, sondern ein ebenso gutes Herz wie alle Budapest, die uns in diesem bezaubernden Lustspielfilm begegnen,

Unsere Betriebsakademie — deine Bildungsstätte

Veranstaltungsprogramm April 1960

- 1. 5. April Arbeitsschutz und technische Sicherheit, Thema IV 16.00 Uhr, Speisesaal Behälterbau Dozent: Koll. Gliffe
2. 6. April Besichtigung des IPH Marzahn Abfahrt 15.45 Uhr ab Tor I
3. 7. April Arbeitsschutz und technische Sicherheit, Thema IV 16.00 Uhr, Speisesaal Behälterbau Dozent: Koll. Gliffe
4. 7. April Arbeitspsychologie, Thema III 16.00 Uhr, KL-Zimmer Dozent: Kollegin Pechmann
5. 8. April Der Beginn des kosmischen Zeitalters und das Weltbild des Menschen 16.00 Uhr, KL-Zimmer Dozent: Koll. Dr. Maurischat
6. 11. April Gewerkschaftsschulung Die Aufgaben der Gewerkschaften bei der weiteren sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft und der Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion 15.30 Uhr, KL-Zimmer
7. 12. April Arbeitsschutz und technische Sicherheit, Thema V 16.00 Uhr, Speisesaal Behälterbau Dozent: Koll. Gliffe
8. 13. April Besichtigung des IPH Marzahn Abfahrt 15.45 Uhr ab Tor I
9. 14. April Arbeitsschutz und technische Sicherheit, Thema V 16.00 Uhr, Speisesaal Behälterbau Dozent: Koll. Gliffe
10. 19. April Arbeitsschutz und technische Sicherheit, Thema VI 16.00 Uhr, Speisesaal Behälterbau Dozent: Koll. Gliffe
11. 20. April Besichtigung des IPH Marzahn Abfahrt 15.45 Uhr ab Tor I
12. 21. April Arbeitsschutz und technische Sicherheit, Thema VI 16.00 Uhr, Speisesaal Behälterbau Dozent: Koll. Gliffe
13. 21. April Arbeitspsychologie, Thema IV 16.00 Uhr, KL-Zimmer Dozent: Kollegin Pechmann
14. 22. April Die Eigenschaften der kororientierten Bleche und ihr Einsatz im Transformatorbau 16.00 Uhr, KL-Zimmer Dozent: Koll. Borowski
15. 28. April Die Rolle der Investitionen bei der Verwirklichung der sozialistischen Rekonstruktion 16.00 Uhr, KL-Zimmer Dozent: Koll. Dr. Steinitz

Rat der Betriebsakademie

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 19. bis 22. April 1960

- Essen I Dienstag: Tafelhering mit Remoulade, Kartoffeln Mittwoch: Deutsches Beefsteak mit Rotkohl, Salzkartoffeln Donnerstag: Schmorbraten mit Salzkartoffeln, Kopfsalat Freitag: Gemüse-Eintopf mit Reis und Rindfleisch, rote Grütze mit Vanilletunke
Essen II Dienstag: Weißkohl-Eintopf mit Fleisch Mittwoch: Wellfleisch mit Sauerkohl, Salzkartoffeln Donnerstag: Pökelbraten mit bayrischem Kraut, Salzkartoffeln Freitag: Weiß-Bohnen-Eintopf mit Rauchfleisch
Schonkost Dienstag: Milchreis mit Früchten
Mittwoch: Kalbsfrikassée mit Blumenkohl, Kartoffeln
Donnerstag: Zungenragout mit Breikartoffeln, gem. Salat
Freitag: Gemüse-Eintopf mit Rindfleisch
Gedeck 1,40 DM
Dienstag: Fruchtkaltschale, Grüne-Bohnen-Eintopf mit Hammelfleisch, Kornpot
Mittwoch: Kraftbrühe, deutsches Beefsteak, mit Setzei, Salzkartoffeln, gem. Salat, Pudding
Donnerstag: Milchsuppe, Sahnenkotelett mit Salzkartoffeln, Krautsalat, Kompot
Freitag: Frühlingssuppe, zwei Spiegeleier mit Spinat, Salzkartoffeln, Reis mit Früchten
Änderungen vorbehalten
Weitere Gerichte sowie Kompotte siehe Tageskarte im Speisesaal



Kreuzworträtsel

Grid for crossword puzzle with clues: Waagrecht: 1. erzählende Versdichtung, 4. Fall, 7. Lebewesen, 8. Gebirge in der griechischen Landschaft Thessalien, 10. turnerische Übung, 13. größte Stadt der Volksrepublik China, 14. südbadische Kreisstadt rechts am Oberrhein, 16. Schwimmvogel, 18. italienischer Dichter von Weltgeltung (1313-1375), 21. europäische Hafenstadt, 22. Öl-pflanze, 23. Stimmlage, 24. Stadt im nördlichen Irak, 25. immergrüne Pflanze. Senkrecht: 2. lustiges Bühnenstück, 3. Titel eines Romans von Maria Langner, 4. bindegewebiges Endstück der Muskeln, 5. flacher Behälter, 6. Fluß im Krainer Karst, 9. Brettspiel, 11. griechische Hafenstadt auf Kreta, 12. Nadelholzgewächs, 14. deutscher Dichter der Gegenwart, 15. künstliche Wasserstraße, 16. Kriechtier, 17. Gewichtsmaß, 19. männlicher Vorname, 20. Philippineninsel.

- Waagrecht: 1. Topas, 7. Kent, 10. Tenor, 18. Krakowiak, 20. Motette, 22. Skala, 24. Herbst, 26. Notsender, 27. Evora, 29. Lure, 31. Elbe, 33. Apennin, 35. Ries, 36. Elle, 38. Genre, 39. Semikolon, 42. Grieß, 43. Herde, 46. Steiger, 50. Einzeller, 52. Debet, 54. Spind, 55. Irene, 56. Beere, 57. Banjo, 58. Kuer, 59. Trent. Senkrecht: 1. Takt, 2. Piano, 3. Stare, 4. Markt, 5. Emma, 6. Stromboli, 7. Kulak, 8. Erika, 9. Thema, 12. Meister, 14. Lemgo, 15. Rotes Meer, 19. Rehe, 21. Tantal, 23. Larve, 25. Erdnuß, 28. Verfolger, 30. Undine, 32. Liebe, 34. Pekinesen, 37. Legende, 40. Esse, 41. Ohren, 43. Hasek, 44. Reibe, 45. Diner, 47. Trini, 48. Idiot, 49. Ebene, 51. Labe, 53. Test.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation (Transformatorwerk „Karl Liebknecht“). Verantwortlicher Redakteur: Gerhard Rubinand. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



lenkt. Natürlich werden sie eine Wohnung bekommen, aber das dauert noch ein halbes Jahr. Und da Eva als verheiratete Frau nicht mehr im Ledigenwohnheim bleiben darf,

gesetzt. Nun könnte man annehmen, die beiden gehen in die nächste zoologische Handlung, kaufen einen Papagei, und ihr Fall ist erledigt. Aber so einfach liegen die Dinge nicht,